

14. Stenoverordnungen der Reichsregierung.
15. Einleitung von Verhandlungen mit Frankreich.
16. Erdbeben in Columbia und Ecuador. — Der König von Griechenland wird aufgefordert, das Land zu verlassen.
17. Sieg der mexikanischen Revolutionäre.
18. Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes in Bayern.
19. Dr. Schacht wird Reichsbankpräsident.
20. Dollarmittelkurs in Berlin: 4 200 000 000 Mark.

Handel und Verkehr.

De Millionen M. Was kosten fremde Werte? In Millionen M.

Börsenplätze	27. 12.		22. 12.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Guld.	1 596 000	1 604 000	1 596 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	751 118	754 882	751 118	754 882
Schweden 1 Kr.	1 109 220	1 114 780	1 109 220	1 114 780
Norwegen 1 Kr.	623 438	626 562	623 438	626 562
Finnland 1 Mark	103 740	104 260	103 740	104 260
Amerika 1 Doll.	4 189 500	4 210 500	4 189 500	4 210 500
England 1 Pfd.	18 254 000	18 345 750	18 254 250	18 345 750
Schweiz 1 Fr.	730 155	739 845	732 155	735 845
Frankreich 1 Fr.	211 470	212 530	218 465	214 535
Belgien 1 Fr.	187 580	188 420	188 528	189 472
Italien 1 Lira	183 540	184 460	183 540	184 460
Tschechien 1 Kr.	123 690	124 310	123 690	124 310
Österr. 1000 Kr.	59 850	60 150	59 850	60 150
Ungarn 1000 Kr.	217 455	218 545	219 450	220 550

Deutsche Werte am 27. Dezember.

Eine Rentenmark 1 Billion Papiermark
Dollarskapanweisungen 4,2 Mill.
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich 4200 Millard. Papierm.
Ein Goldpfennig 10
Eine Goldmark 1000

* Der Tiefstand des französischen Frankens. Der französische Franken hatte auf der letzten Börse in Newyork einen ungewöhnlichen Tiefstand zu verzeichnen. Für 100 Franken wurden nur 5,05 Dollar geboten.

Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 27. Dezember folgende Preise (in Festmark) verlangt: Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,50—2,50, Hammelfleisch 1—1,40, Schweinefleisch 1,60—1,80, geräucherter Inlandschinken 2,20—2,40, Leberwurst 1—2, Blutwurst 0,80, Schlachtwurst 2,80—3, Haken 1,20—1,50, Gänse 2,25—2,75, Hühner 2,50, Schafschaff 1,30, lebende Karpfen 1,80—2,20, Heringe 0,40—0,60, Bücklinge 1,20 bis 2, ein Salzetterling 0,09, Äpfel 0,45—1,50, Kartoffeln 0,24, Weizenmehl 0,08—0,10, Weizenmehl 0,10—0,12, Sauertohl 0,24, Mohrrüben 0,06—0,08, Zwiebeln 0,20—0,25, Erbsen 0,45—0,48, weiße Bohnen 0,35—0,40, Butter 2,40—2,60, Margarine 0,63—0,92, Schmalz 0,90, Limburger Käse 1,50—2,20, Darger Käse 1, ein Ei 0,20, eine Zitrone 0,06, Kunsthonig 0,50—0,60, Pflanzenmilch 0,60, Malzkafee 0,35—0,50, Kakao 1,80—3, Zucker 0,44—0,50, Weizenmehl 0,21—0,24, Badolet 1,20—1,40, Vollreis 0,28—0,35.

Produktenmarkt.

* Produktenmarkt. Berlin, 27. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Olsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark); Weizen märkischer 154—158. Etwas feiner. Moosen märkischer 128—131. Etwas

feiner. Sommergerste 152—155. Stroh. Haer märkischer 1,5 bis 1,8. Etwas feiner. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 23,75—27,75. Etwas feiner. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 22,25—25. Etwas feiner. Weizenkleie frei Berlin 7,75—8. Stroh. Roggenkleie frei Berlin 7,50—7,75. Stroh. Raps 200—260. Stroh. Viktoriaerbsen 33—40, kleine Speiserbsen 20—22, Beluschten 14—15, Aderbohnen 12—14, Wicken 15—17, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 14—16, Serabella 16,50—18, Rapstuden 11,50—12, Kartoffelflocken 17—18. Raubhütter. Bericht der Preisnotierungskommission für Raubhütter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt. (In Goldmark): drabigepr. Roggen- und Weizenstroh 0,60—0,70, beagl. Haserstroh 0,50—0,60, beagl. Weizenstroh 0,50—0,60, Roggenlangstroh 0,40, blindebengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,40, Stroh 1,20—1,30, handelsübl. Heu 1,10—1,20, gutes Heu 1,30—1,50.

Kirchennachrichten. — Sonntag u. Weihnachten — Silvester — Neujahr.

Wilsdruff: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst. Abends 7 Uhr Jungmannerverein im Pfarrhaus (Kundbrief — Silvesterfeier). — Silvester: Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Abendmahlsfeier. Kirchenmusik: Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte“, für gemischten Chor von W. Klein. Der Kirchengor. Kollekte für den Allgemeinen Kirchengor. Kirche gepözt. — Neujahrstag: Vorm. 9 Uhr Weiz und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Ich hebe meine Augen auf“, Arie zur Dornen und Veigel von Wajl. Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst. — Wittwoch, den 2. Jan.: Abends 6 Uhr Jungmannerverein (Jugendheim).

Grumbach: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, besonders für die gesamte Jugend der Kirchengor. — Silvester: Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst zum Jahreschluss mit anschließender Abendmahlsfeier. Kollekte für die Landeskirche. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Landeskirche.

Kesselsdorf: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Heber). Nachm. 2 Uhr Taugen. — Silvester: Nachm. 3 Uhr Abendmahlsfeier (P. Heber). — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Weiz (P. Heber). 9 Uhr heiligtesdienst (P. Saqarias). Kirchenmusik: „Du Herr bist unser Vater“, gestl. Leo für Sopran von Albert Heber. Nachm. 2 Uhr Taugen.

Sora: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — Silvester: Abends 7 Uhr Abendgottesdienst. Jahreschluss. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiligtesdienst.

Röhrsdorf: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Weiz und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Silvester: Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiligtesdienst.

Limbach: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Weiz und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Silvester: Abends 7 Uhr Jahresabschlussfeier. Kollekte für den säch. Kirchengor. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr heiligtesdienst.

Wanzenstein: Sonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Silvester: 7 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. — Neujahr: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Beiträge zur Sagen Geschichte des Rothschönberger Kreises.

Arno Vetter, Coswig i. Sa.

Die Sage vom Reiter ohne Kopf.

Auf der Höhe zwischen Heynitz und Wunschwitz. Mitternacht. Dorfchen und Mädchen auf dem Heimweg. Hohl schlagen da plötzlich die Hufe eines Rosses auf harter Straße. Immer näher rast ein einsamer Reiter. Mit heulendem Brausen, das schaurig in dem drückenden Schatten der Linden höhlt, jagt das Ross vorbei. Da — —! Lähmende Angst packt die Schar. Auf einer Schwede reitet ein Mann — in Kriegstracht und ohne — Kopf — —! „Der Reiter — ohne — Kopf — —!“ Doch da vorn zügelt er sein Pferd und jagt es wieder zurück, der Schar entgegen. An seiner rechten Seite glänzt im geisterhaften Licht des Mondes ein drittes Schwert. „Eiffuuss!“ Und wieder klappern die Hufe hinter den Dorfchen. — Schneller eilt die Schar von dannen. Doch umsonst! Noch zweimal rast die entsetzliche Spulgestalt vorbei. Schaum flattert um die Rüstern. Wieder glänzt das Schwert im Dunkel der Geisterstunde. — Befreit atmet die Schar auf, als sie von der Straße Heynitz-Wunschwitz nach Soppn abbiegt. —

Der Sage nach muß dieser unheimliche Reiter seine Stunde von 12 bis 1 allnächtlich abreiten. Naht die Geisterstunde ihrem Ende, so verschwindet er mit einem gar schrecklichen Brausen und Brausen, und niemand weiß, wohin. Diesen Reiter ist früher als Sühne für ein Vergehen der Kopf abgeschlagen worden, und da er noch nicht erlöst ist, muß er am Orte seines Verbrechens seine Stunde abreiten, allerdings ohne jemand etwas zu tun.

Das graue Männchen.

Ungleich ungemütlicher ist die kleine, graue Zwerggestalt, die jeder auf einem Feldweg von Schrebitz nach Soppn zur Mitternachtsstunde trifft. Wenn man sich nicht umguckt und nur vor sich herjagt: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ tut das graue Männchen niemandem etwas zuleide. Es läuft nur in einem gewissen Abstände hinterher. Wehe aber dem, der gegen diese zwei Gebote verstößt. Dem springt es auf den Rücken und würgt ihn, bis der Frevler aus seinem Gebiete heraus ist.

Fürchtegott Faust, ein Schrebitzer Bauer, glaubte nicht an die Wahrheit der Geschichten. Als er einst zur Geisterstunde auf dem Feldweg geht, bemerkt er hinter sich das graue Männchen. Vor Schreck ist ihm die Zunge wie gelähmt: „Alle guten Geister — —!“ Da hocht ihm schon das furchtbare Männchen auf dem Rücken und würgt ihn. Mit zitternden Knien und leuchtender Brust wankt er aus der Bemerkung des Geistes. Und noch lange Zeit hat man die klauen Bürgmale an seinem Hals gesehen.

Irrlichter.

Es ist Nacht, pechschwarze, zum Schneiden dicke Nacht. In Gedanken versunken geht ein Dorfchen in der Kirchallee von Wunschwitz nach Wuhfen. Da flackert vor ihm ein Lichtlein auf. Schon Wuhfen? — Er ist ja kaum erst aus Wunschwitz heraus. Aber doch: es muß sein Dorf sein. Er geht dem Lichte nach. „Es ist weg!“ — „Nein, dort links! Gerade aus! — Weg —!“ Was ist das?

— Und dort: das — — Licht! Es flackert so unruhig. „Wo bin ich?“ — Ein Wassergraben. Er nimmt seine Lederpantoffel in die Hand und läuft dem Lichte nach. Schweiß perlt ihm auf der Stirn. Deht tritt er auf Klee — jetzt auf Sturzader. Deht peitschen ihm Weidengerten ins Gesicht. Und dort — das Licht! Wie unstill. Deht ist er wieder in dem Wassergraben — Klee — oder — Weidengerten. Und immer wieder: Klee — oder — Weiden — Wasser — Klee! Stundenlang ist er so gelassen. Und erst im Frühlicht des dämmern Morgens ist er zitternd und durchnäßt in dem Gute seines Herrn angelangt.

Diese Irrlichter sollen auf dem feuchten Wiesengrunde auf Wuhfener Flur, in dem früher ein Teich stand, noch jetzt auftreten.

Vom Marterberg bei Rothschönberg.

Früher sind die Leute am Marterberg bei Rothschönberg lebendig gemartert worden. Wenn man von jemandem etwas wissen wollte, was der aber nicht sagte, schnitt man ihm Wunden ins Fleisch und streute Salz und Pfeffer hinein. Oder man steckte ihn in eine Tonne, in die Nägel nach innen ragen, und ließ die Tonne dann einen Berg hinabrollen. Das machte man früher am Marterberge (die Sage jagt „Matterberge“). Und nun fürchten sich die Leute, in der Mitternacht da vorbeizugehen. Aber es ist nicht gefährlich. Es sind bloß Gespenster; Gespenster von den zu Tode Gemarterten. Und weil sie noch nicht erlöst sind, müssen sie noch auf der Erde bleiben.

Vom Kobelchen.

Meine Gewährsleute waren bei einem Bruder in Elgersdorf zur Kirmes gewesen. In der Nacht lehrten sie nach Soppn zurück. „Da auf einmal flog ein feuriger Drache, ganz rot und zackig, zur Feuerfesse eines Soppener Bauerngehöftes heraus. Das war das Kobelchen, das uns nichts tat.“

Das Kobelchen bringt seinem Herrn irdisches Glück. Will man es haben, muß man zur Mitternachtsstunde auf eine Wegkreuzung ein weißes Taschentuch legen und danach wieder holen. Da bekommt man es ganz gewiß. Es kommt dann allmählich in verschiedener Gestalt: als Taube, Henne, Stroh („Hufschge“), Feuerfessel oder Kage in den Bauernhof und will Futter haben. Was man ihm gibt, ist ziemlich gleich. Der Besitzer muß eines schrecklichen Todes sterben. Ist er einmal nicht zur Mitternachtsstunde zu Hause, wird sein Ende um so schrecklicher sein. Schon zu Lebzeiten spielt das Kobelchen seinem Herrn böse mit. Es wirft ihn aus dem Bette, ohne daß er etwas davon weiß.

Will man das Kobelchen wieder los sein, so lege man das Taschentuch, in dem man es holte, zur Mitternachtsstunde auf eine Wegkreuzung. Dann ist man es ganz sicher los.

Ein Soppener Bauer hatte das Kobelchen. Als einst das Gefinde vor 12 Uhr aus der Schenke heimkehrte, hob auf einmal ein schreckliches Kobern an. Die Ketten der Kühe rasselten, Türen plauten. Eimer wurden umgeworfen und scharrnde Geräusche laut. Als man sofort zum Bauer ging, sagte der: „Kommt nur nicht wieder um die Zeit nach Hause.“ Er nahm dann einen Spreufork und ging auf den Hof, um das Kobelchen zu füttern. Er gab ihm Semmelmilch. — Als die Knechte in den Stall kamen, farbten sie die Kühe alle an den Ketten, alle Türen geschlossen. Es war, als ob nichts geschehen sei. Und doch hatte man das Geföse gehört!!